



Dirigentin Annette Schulz.
Fotos: sb



Einer der Solisten:
Karl Seel am Akkordeon.



Die beiden Moderatorinnen des Abends: Elvira Göbel und Francis Dern.



Die musikalische Begleitung des Abends hatten Berthold Möller (Drums) und Henner Eurich am Piano.

Songs aus Filmen and more...

Überwältigendes Konzert von „TonArt B“ in der Schlitzer Stadtkirche

SCHLITZ

Es war ein Hochgenuss, dem Gesang der Sänger und Sängerinnen von „TonArt B“ zuzuhören. Man konnte ihnen förmlich ansehen, welche eine Freude und ein Engagement in ihnen steckte, sie waren bis in die Haarspitzen motiviert, die ausgewählten Songs dem Publikum darzubieten. Dirigentin Annette Schulz ermöglichte es ihnen, ihre Liebe zum Gesang vollends auszuleben.

In diesem Jahr hatte sich der Chor zur Aufgabe gemacht, 125 Jahre Filmmusik wieder zum Leben zu erwecken. Aus den zurückliegenden 125 Jahren hatten sie sich bekannte Filmsongs, Ohrwürmer und Hits ausgesucht. Es gestaltete sich nicht ganz einfach: welchen nimmt man – welchen nicht? Die Auswahl ist zu groß. Dem einen gefiel dies, dem anderen das! Von den beiden Moderatorinnen Francis Dern und Elvira Göbel erfuhren die Konzertbesucher während ihrer Begrüßung – die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt – einiges über die Geschichte der Filmmusik.

Man weiß es nicht mehr so ganz genau, vor 125 Jahren begannen die ersten kommerziellen Kinos mit ihrem Betrieb. Genau so lange begeisterten Kinofilme Zuschauer in aller Welt. Nicht zuletzt wegen der oft großartigen Filmmusik. Anfangs waren die Filme noch stumm – aber keinesfalls leise im Kino. Die Musik wurde live im Kinosaal von einem Pianisten eingespielt. Laurel und Hardy, Buster Keaton, Harold Lloyd und Charlie Chaplin waren die Leinwandhelden jener Zeit. In den späten 1920er Jahren entstand in den USA ein neues Genre, die ersten Krimis wurden gedreht. In den 1930er Jahren bekam das Kino Konkurrenz. Die Erfindung des Fernsehens ermöglichte es, Filme auch zuhause, in den Gaststätten oder im Schaufenster zu sehen. Die Studios mussten sich etwas neues Einfallen lassen – die



Die Sänger und Sängerinnen von „TonArt B“.

Antwort hieß Farbfilm. Einer der erfolgreichsten frühen Farbfilme war „Vom Winde verweht“. Durch den 2. Weltkrieg bekam das Kino einen Dämpfer. Im Nachkriegsdeutschland, 1950er und 1960er Jahre, sehnte man sich nach einer heilen Welt. In den USA sorgten die Trickfilme in den Disney Studios für die Familienunterhaltung. Dazu kam die große Zeit der Western mit John Wayne, Clint Eastwood, Yul Brunner, James Coburn oder Steve McQueen. Eine Änderung brachte der Krieg in Vietnam, der in großen Teilen der Bevölkerung umstritten war und insbesondere von der neuen jungen Generation abgelehnt wurde. Die Folge war, dass das Kino der späteren 60er und 70er vielschichtiger wurde. Musikfilme wie „Hair“ oder die „Rocky Horror Picture Show“ entstanden. Neue Helden, wie James Bond oder Dirty Harry, eroberten dazu die Leinwand. Ende der 70er Jahre brachte ein kleiner Mann seinen großen Traum auf die Leinwand.

Die Rede ist von Georg Lucas mit „Krieg der Sterne“. Für Harrison Ford bedeutete Star Wars den Start einer Weltkarriere. Nach Star Wars kam StarTrek in die Kinos, andere erfolgreiche Syfy-Streifen: „Terminator“, „Zurück in die Zukunft“, „Alien“, „Superman“, oder „Die unendliche Geschichte“. Mit den 80er Jahren endete auch die Ära des actionlastigen Popcorn-Kinos. Nach dem Mauerfall 1989 und dem Ende des kalten Krieges sehnte man sich nach mehr Ruhe und Humor im Kino. Julia Roberts und Richard Gere – das Hollywood-Traumteam der 90er Jahre – war erfolgreich mit „Pretty Woman“. Erfolgreich waren ebenso „Titanic“ mit der jungen Kate Winslet und Leonardo di Caprio. In Deutschland versuchten die Defa-Studios, die Filmstudios der ehemaligen DDR, mit dem „Bewegten Mann“ Anschluss an die Westproduktionen zu halten, sodass auch heute noch Filme „Made in Babelsberg“ zu sehen sind. In den 2000er Jahren wurden die

Filme zunehmend digital. Weiterfolge wurden „Der Herr der Ringe“ und auch „Avatar“ in 3-D-Technik.

Wie sie sehen ist es nicht leicht, 125 Jahre Filmgeschichte in einem kurzen Zeitraffer zusammenzufassen. Genauso schwierig war es, aus diesem Fundus an Filmmusik ein abwechslungsreiches Programm auf die Füße zu stellen. Dem Chor ist es gelungen, mit dem was sie sich ausgesucht hatten, die Konzertbesucherinnen zu begeistern.

Begonnen wurde mit dem Song „The Rose“. Er stammt aus dem Jahr 1979. Bette Midler erhielt einen Golden Globe für die Rolle, auch der Filmsong wurde mit einem Golden Globe ausgezeichnet. Es folgte „What a wonderful world“ aus dem Film, „Good Morning Vietnam“, in der Hauptrolle des viel zu früh verstorbenen Robin Williams. Weiter ging es mit „Nobody knows“ aus dem Filmerfolg „Spaceballs“, unter der Regie des jüdischen Filmemachers Mel Brooks. Der Song „Oh

happy day“ aus „Sister Act 2“ ist ein Welthit und wohl jedem hinlänglich bekannt. Whoopi Goldberg schlüpfte hier in die Rolle einer singenden Nonne. Aus dem Disney-Welterfolg „König der Löwen“ stammt der Titelsong „Circle of Life“.

Der Film kam 1994 als Zeichentrickfilm in die Kinos. Das Leben und Wirken der Comedian Harmonists wurde im Jahr 1997 verfilmt. Daraus stammte das Stück „Wochenend und Sonnenschein“ das der Chor zu Gehör brachte. Seit dem Jahr 2001 ist eine ganze Filmreihe rund um den misstrauigen grünen „Oger“ entstanden. Aus dem Film „Shrek“ hatte TonArt B gleich zwei Songs im Gepäck: zum einen „Halleluja“ von Leonhard Cohen sowie „Top of the world“ von den Carpenters. Als die letzten beiden Filmmusiken vor der Pause hörte das Publikum „Thank you for the music“ von den legendären Abbas und „Greensleeves“ aus der amerikanischen Fernsehserie „Sons of Anarchy“.

Nach der großen Pause begeisterte „TonArt B“ die Konzertbesucher weiter. Dieses mal mit Gospel und Pop. Zu Gehör brachten sie „Worte zum Leben“, „Herr wohin sonst“, „Bei dir“, „Peace be un to you“, den Hit von der Fußballweltmeisterschaft 2014 „Auf uns“, im Original gesungen von Andreas Bourani. Weiter ging es mit „Swing low, sweet chariot“, „Jesus in my house“, „Lord reign in me“, „Bless the lord“ und „My lighthouse“. Klar ist auch, dass eine Zugabe gefordert wurde. Diese folgte mit „Man in the mirror“, einst gesungen von Michael Jackson.

Die musikalische Gesamtleitung des Konzerts lag in den Händen von Annette Schulz, musikalisch begleitet wurde der Chor von Henner Eurich (Piano) und Berthold Möller an den Drums. Zu den Solisten des Abends gehörten Kati Schienbein, Jörg Dahlmann, Tilly Spillner, Ute Gütermuth-Jörns, Klaus Hohmeier, Holger Eurich und am Akkordeon Karl Seel.